

---

# Antrag: Prüfung der Beschaffung von digitalen Endgeräten für das Distanzlernen

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Stadtverwaltung, sehr geehrte Stadtratskollegen, die AfD-Fraktion im Stadtrat Ludwigshafen am Rhein stellt hiermit den Antrag, dass die Stadtverwaltung prüft, ob Gelder des Digitalpakts Schule für den Kauf von digitalen Endgeräten für den Verleih an Schüler und Schülerinnen, die Zuhause beschult werden, ausgegeben werden können. Außerdem sollen organisatorische Umstände dazu geklärt werden. Dieser Antrag hat besondere Dringlichkeit, da mit jedem weiteren vergehenden Tag weitere Schäden entstehen durch nicht/falsch Beschulung von Kindern und durch Kontaktabbruch der Kinder zu ihren Betreuern beim Jugendamt.

## Begründung

Nach dem Video der Youtuberin Dr. Mai Thi Nguyen-Kim (Künstlername: MaiLab) <sup>[1]</sup>, kann vermutet werden, dass Massenveranstaltungen, wie Schulbesuche in diesem Jahr nicht mehr stattfinden. Außerdem ist es unverantwortlich Kinder durch Schulpflicht dazu zu zwingen das Risiko einer Infektion einzugehen. Selbst wenn die Infektionszahlen bei Kindern niedrig sind, möchte keiner, dass diese Kinder Eltern, Großeltern oder Geschwister aus der Risikogruppe anstecken.

Da wir aber besonders viele förderungsbedürftige Schüler haben (siehe Statistik der Schulabbrecher), ist es notwendig, die Lehrer:innen zu den Schüler:innen nach Hause zu bringen. Das lässt sich am besten durch technische Geräte sicherstellen. Dazu gibt es vom Land Rheinland-Pfalz Umsetzungsmöglichkeiten für das digitale Lernen wie z.B. Moodle.

Um Lehrer:innen bei der Umsetzung des Heimplernens möglichste viele didaktische Möglichkeiten an die Hand zu geben ist daher ab der Grundschule ein eigenes Gerät pro Schüler:in eine Notwendigkeit. Da viele Kinder frühestens in der weiterführenden Schule oder auf Grund der angespannten finanziellen Situation der Eltern erst viel später ein Gerät, welches den Anforderungen entspricht bekommen, muss hier nachgebessert werden. Viele Lehrer bevorzugen in der jetzigen Lage, gerade auch bei Grundschulern, auf kleine Lehrvideos zurückzugreifen. Diese können jedoch nicht gleichzeitig zur Heimarbeit der Eltern auf dem selben Gerät bearbeitet werden, weswegen ein solches Gerät für jedes Schulalter notwendig ist. Weiterhin kann dadurch auch eine bessere Betreuung der Familien und eine persönliche Betreuung der Kinder durch das Jugendamt sichergestellt werden.

---

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=3z0gnXgk8Do>

---

## Umsetzungsvorschlag

Um eine reibungslose Umsetzung des Programms zu gewährleisten sollen Menschen eingesetzt werden, die bereits durch den persönlichen Kontakt mit den Schülern über ihre Situation Bescheid wissen. Die Organisation des Programms soll durch die Schulbuchausleihe durchgeführt werden, weil dort bereits Daten zu bedürftigen Schüler:innen vorliegt. Die Beschaffung von Geräten sollte keinen zu großen Unterschied zu dem bisherigen Programm erzeugen. Um weitere Härtefälle abzufangen und wirkliche Notwendigkeit zur Anschaffungen von Geräten zu bestätigen kann weiterhin auf Daten oder Empfehlung von Lehrpersonen und Sozialarbeiter:innen zurückgegriffen werden. Die IT-Abteilung der Stadtverwaltung bzw. die Mitarbeiter der Schulbuchausleihe könnten sich um eine Einrichtung und Verteilung der Geräte kümmern.

Mindestvoraussetzung für ein passendes Gerät ist Internetfähigkeit, Anschluss für Headsets oder eingebautes Mikrofon und Lautsprecher sowie die Funktion zum Abspielen von Videos. Empfohlen kann hier wegen der einfachen Bedienbarkeit ein iPad (400€) oder wegen der schlechten Fehlnutzung ein Raspberry Pi mit Peripherie (200€). Es wird regelmäßig (14-tägig) über die Zahl der ausgegebenen Geräte schriftlich(per E-Mail) den Mitgliedern des Schulträgersausschuss berichtet.

## Konsequenzen

Durch den Verleih und die regelmäßige Nutzung durch die Lehrperson kann einem Verkauf der Geräte durch die Eltern vorgebeugt werden. Trotzdem muss damit gerechnet werden, dass einige Geräte auf Grund von Verschleiß oder falscher Benutzung funktionsuntüchtig werden.

## Beispiele

Die Stadt Heidelberg setzt in Zusammenarbeit mit der *Pädagogischen Hochschulen Heidelberg* auf den Videokonferenzdienst Jitsi, um Schüler:innen weiterhin eine gute Betreuung zu gewährleisten. Das Land Bayern setzt verschiedene Dienste auf der landeseigenen mebis Schulplattform ein <sup>[2]</sup>. Amerikanische und englische Schulen greifen auf die Flipped-Classroom-Plattform Khanacademy.org zurück, um weiterhin einen hohen Grad der Individualisierung und Unterstützung der Schüler:innen zu gewährleisten. Die Kampagne des Bundesbildungsministerium „Wir bleiben schlau“ soll Schüler:innen begeistern mit digitalen Lehrangeboten Experimente durchzuführen. Viele weitere Online Lernangebote bestehen oder werden ausgebaut, um Schüler:innen in der Krise zu unterstützen.

---

[2] <https://www.mebis.bayern.de/>

## Deckungsvorschlag

Die Finanzierung des Programms kann aus Mitteln des *Digitalpakt Schule* (Beschaffen von Klassensätzen) bestritten werden. Außerdem können bereits existierende Klassensätzen verliehen werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Maike Jurk  
AfD-Fraktion im Stadtrat Ludwigshafen am Rhein